

Die Publikationen des Landesmuseums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **11 (1902)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Publikationen des Landesmuseums.

Von unserem offiziellen Publikationsorgan, dem „*Anzeiger für schweizerische Altertumskunde*“ gelangten vier Nummern im Umfange von zusammen 352 Druckseiten zur Ausgabe, die sich auf Band III No. 4 und Band IV No. 1—3 verteilen. Im Tauschverkehr mit Druckschriften kamen neu hinzu:

der historische Verein für das Fürstentum Lichtenstein (gegründet 10. Februar 1901) und
die Gesellschaft für Erhaltung geschichtlicher Denkmäler für Elsass in Strassburg.

Da trotz des etwas erhöhten Abonnementsbetrages der Erlös aus den verkauften Exemplaren die Kosten des „Anzeigers“ bei weitem nicht deckt, so sehen wir in den durch diesen Tauschverkehr der Museumsbibliothek zugehenden Schriften einigermaßen eine Kompensation für die Subvention aus Bundesgeldern. Auch die frühern, von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich herausgegebenen Jahrgänge des „Anzeigers“ enthalten neben eigentlichen Abhandlungen eine solche Fülle einzelner, kleinerer Notizen und Fundnachrichten, dass die Behörden des Landesmuseums sich mit dem Gedanken trugen, im Laufe des nächsten Jahres ein ausführliches Nachschlageregister über dieses zerstreute Material anfertigen zu lassen. Gesuchen von schweizerischen illustrierten Zeitungen um leihweise Überlassung von Clichés, welche für den „Anzeiger“ hergestellt worden waren, wurde entsprochen, wenn letztere für den Leserkreis besonderes Interesse boten; doch kann selbstverständlich hieraus keine Regel abgeleitet werden.

Der „*offizielle Führer*“ erheischte eine neue, vierte Auflage, die wieder zahlreiche Nachträge und Erweiterungen enthält. Mit einer neuen französischen Ausgabe wurde jedoch noch zugewartet, damit in derselben, in Verbindung mit einigen andern wichtigen Installationen, die im Jahre 1903 neu zu eröffnende Kostümabteilung berücksichtigt

werden kann und eine frühere Ausgabe wegen des geringern Absatzes sich kaum gelohnt hätte.

Um vielfach geäusserten Wünschen aus der Westschweiz entgegenzukommen, wurde für das Jahr 1903 die Herausgabe des *Jahresberichtes* in französischer Sprache in Aussicht genommen und dafür ein bezüglicher Ausgabeposten in das Budget eingestellt. Da die eidg. Räte letztern bewilligten, wird diesem Vorhaben für die Zukunft nichts mehr im Wege stehen. Das lebhafteste Interesse, welches dieser Schrift fortwährend entgegengebracht wird, bekundet sich ausserdem in den zahlreichen Gesuchen um Verabfolgung derselben von Leuten, die nicht im direkten Verkehr mit dem Museum stehen, sowie in der Nachfrage nach den drei ersten, leider längst vergriffenen Jahrgängen.

Eine raschere Herausgabe von einzelnen Lieferungen der Bilderpublikation „*Kunstgewerbliche Altertümer aus dem schweizerischen Landesmuseum in Zürich*“ wurde leider im Berichtsjahre noch verzögert durch die Schwierigkeiten, welche die Vitrographie als neues Verfahren zur Reproduktion der Glasgemälde bot. Infolgedessen konnte nur eine Lieferung erscheinen, welche eine wohlgelungene transparente Wiedergabe der prächtigen Wappenscheibe des kaiserlichen Rates Melchior Heggenzi von Wasserstelz aus dem Jahre 1549, d. h. aus der Blütezeit der schweizerischen Glasmalerei bot, im Vereine mit der farbigen Reproduktion einer Winterthurer Majolika-Schüssel und drei Lichtdrucken: einem eigenartigen Ausziehtisch aus der Waadt, einem feingeschmiedeten Oberlichtgitter aus Zürich und dem schon genannten Glasgemälde. Diese Doppelreproduktion des gleichen Objektes hat ihren Grund in dem Umstande, dass die Vitrographien vielfach als eigentlicher Ersatz für Glasgemälde verwendet werden und darum für die Bildersammlung als solche verloren gehen. Bis jetzt fand diese neue Erfindung der Verlagsfirma Hofer & Co. im In- und Auslande ungeteilte Anerkennung und es ist nun auch dafür gesorgt, dass künftighin die Herausgabe dieses Werkes ihren ungestörten Gang nehmen kann.

Der starken Nachfrage nach Photographien einzelner Original-Zimmer und Objekte kam die Direktion nach Möglichkeit entgegen. Wie gross die Anforderungen sind, welche in dieser Beziehung an das Institut gestellt werden, beweist am besten die Tatsache, dass unser Photo-

graph inklusive den Bedürfnissen für die eigene Anstalt im ganzen 1000 Aufnahmen machen musste, trotzdem die Originalzimmer auch von den Photographenfirmen Gebr. Wehrli in Kilchberg und Photoglob Co. in Zürich und zwar von dieser letztern farbig in den Handel gebracht werden; von den Ansichtspostkarten, die zum Teil eine wirklich künstlerische Reproduktionstechnik an den Tag legen, gar nicht zu sprechen. Diese zahlreichen Nachfragen liessen die Direktion die Frage prüfen, ob es nicht zweckmässig wäre, die interessantesten Objekte der Sammlungen in guten Photographien an der Garderobe zum Nutzen des Museums zu verkaufen, und es wird darum nur eine Frage der Zeit sein, wann die Arbeiten, womit unser Photograph als Restaurateur schon überhäuft ist, gestatten, die notwendigen Vorräte herzustellen.

Von der dem „Anzeiger für schweiz. Altertumskunde“ gratis beigegebenen und von Hrn. Prof. Dr. J. R. Rahn, Mitglied der eidg. Landesmuseumskommission, geleiteten „*Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*“ erschienen im Berichtjahre 5 Bogen mit ebenso vielen, teilweise farbigen Tafeln und zahlreichen Text-Illustrationen, als Fortsetzung zu der von Staatsarchivar Dr. Rob. Durrer in Stans verfassten Arbeit über die *Kunst- und Architektur-Denkmäler Unterwaldens*. Die Auslagen dafür wurden aus dem gesetzlichen Kredite von Fr. 2000. — bestritten.
